

KOPRODUKTION
MIT

BR
KLASSIK

hänssler
CLASSIC



Réflexions

FRENCH PIANO TRIOS

Trio Gaon

Französische Klaviertrios

Mit den Kompositionen von Debussy, Ravel, Lili Boulanger und Françaix präsentiert das Trio Gaon Hauptwerke französischer Kammermusik. Tatsächlich ist die Auswahl an französischen Klaviertrios nicht groß, gibt es doch keinen französischen Komponisten, der häufiger für diese Besetzung geschrieben hätte – erklärlich als Folge der speziellen musikhistorischen Situation in Frankreich: Denn die dortigen Komponisten, die sich erst ab Mitte des 19. Jahrhunderts neben der Oper verstärkten auch der Instrumentalmusik zuwandten, suchten sich von der Übermacht der deutsch-österreichischen Musiktradition zu emanzipieren und damit von einer ihrer wichtigsten Formen überhaupt, der Sonatenform.

Die Zahl entsprechender Werke ist daher bei allen Komponisten dieser Generation gering; und als bezeichnend erscheint so auch, dass der 18jährige Debussy sein Trio, das zugleich eine seiner ersten Kompositionen ist, als „premier trio“ betitelte, damit seinen Anspruch als ernstzunehmender Komponist deutlich machte – aber nicht nur

kein weiteres, sondern auch nur ein einziges Streichquartett schrieb. Entstanden ist das Trio für den Rahmen geselligen Musizierens: Nadežda von Meck, Tschaikowskis Gönnerin, lud den Musikstudenten in den Sommermonaten 1880 bis 1882 als Klavierlehrer, Gesangsbegleiter und Kammermusiker in die Schweiz, nach Rußland, Österreich und Italien ein. Als solcher schrieb er 1880 auf ihren Wunsch hin in Fiesole das Klaviertrio, das durch ihre Berichte an Tschaikowskij bekannt war, aber größtenteils verloren schien, bis es von 1979 bis 1982 schrittweise wieder entdeckt wurde.

Als Anfänger orientiert sich Debussy äußerlich an der klassischen Satzfolge der Sonate und deren Formen, wobei ihm Schumann und vor allem dessen g-moll-Sonate als Leitfaden diente. Wie dort sind erster und vierter Satz motivisch nah verwandt und bilden eine Klammer um das – so auch bei Schumann – kontrastierende, mit seinen Staccati und Sprüngen ganz dem Satztyp entsprechende Scherzo und das gesangliche, sich zu leidenschaftlichem Höhepunkt steigende Adagio. Anders als bei Schumann aber fließt der erste

Satz eher versonnen dahin, dabei charakteristische, eng miteinander verwandte Abschnitte aneinander reihend und Klangvaleurs austarierend, die den späteren, ‚typischen‘ Debussy erahnen lassen.

Ravel war 1914 zur Entstehungszeit seines – gleichfalls einzigen – Klaviertrios, das innerhalb weniger Monate vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs entstand, freilich längst ein reifer, erfolgreicher Komponist, dessen Ruhm sich u.a. auf Werke wie *Jeux d'eau*, *Shéhérazade* oder *Rhapsodie espagnole* und die *Trois Poèmes de Stéphane Mallarmé* gründete. Als Student jedoch war er erfolglos gewesen, hatte seinen Studienplatz wegen seiner ‚mangelhaften‘ Fugenkomposition verloren und konnte den Rompreis, den so gut wie alle später bedeutenden französischen Komponisten erhielten, nicht für sich entscheiden. Grund dafür war nicht etwa fehlendes Talent, sondern sein Nonkonformismus, seine Mißachtung akademischer Normen, sein durch und durch unabhängiger Geist, welcher sich in seiner Lebenshaltung als Dandy niederschlug. Vor diesem Hintergrund ist auch sein Umgang mit

der tradierten Sonatenform im Klaviertrio zu verstehen, die er von innen heraus umbaute. Auf Neues verweisen bereits die Bezeichnungen der Mittelsätze: *Pantoum* und *Passacaglia*. Die malaiische Gedichtform *Pantoum* mit ihrem besonderen Reimschema und inhaltlichen Kontrasten, die Lyriker wie Verlaine und Baudelaire aufgriffen, überträgt Ravel in ein kompliziertes Gefüge von Taktgruppen mit zwei wie in der Textform kontrastierenden Themen und einem choralartigen Mittelteil. Die barocke *Passacaglia*, in der der gesamte Satz von einer repetierten Bassphrase grundiert wird, modifiziert er, indem er sie nach der solistischen Exposition im Klavier auf die Stimmen und Stimmlagen verteilt und variiert wiederholt.

Doch vor allem sind es Harmonik, Rhythmik und die motivischen Eigenarten sowie die Satzstrukturen, die völlig neu gedacht sind und das Werk so zu einem der wichtigen Kammermusikwerke des Jahrhundertbeginns werden ließen: Rhythmisch geradezu fremdet wirkt der erste Satz durch die Verwendung des baskischen *Zortziko*. Dieser gibt ihm das höchst ungewöhn-

liche 8/8-Metrum vor, während der Bass darunter – um 1 Viertel versetzt – ein 4/4-Metrum exponiert; im Finale mit variiertem Zortziko-Rhythmus dagegen wechseln 7/4- und 5/4-Metrum unregelmäßig miteinander ab. Dies lässt zwei Sätze in eigenartig schwebender Metrik entstehen, die nicht, wie traditionell, eine zielgerichtete harmonische und thematisch-motivische Entwicklung durchlaufen, sondern Klangfarben und -register ebenso erforschen wie überhaupt eine baukastenartige Formkonstruktion.

Wenn man das fast 60 Jahre später, 1986, entstandene – wiederum einzige – Trio von Françaix als durch und durch luzide, spielfreudig, witzig und spritzig, ja geradezu gutgelaunt beschreibt, trifft das zwar zu, könnte jedoch ebensogut eine Charakterisierung von Françaix' Gesamtwerk sein. Mit Ravel teilte Françaix die Unabhängigkeit gegenüber den Traditionen; anders als dieser aber lehnte er Avantgarde-Bewegungen wie Atonalität und jegliche serielle Technik ab, blieb stattdessen der tonalen Harmonik fest verbunden und komponierte unbekümmert darum, ob dies der ernsten oder der unterhaltenden Mu-

sik zugerechnet werden würde. Am ehesten ließe sich seine Haltung als neoklassizistisch beschreiben. So sind denn auch im Trio, dem er mit latein-amerikanischen Tanzrhythmen einen eigenen Gestus verlieh, die vier tradierten Satztypen klar erkennbar: im ersten Satz der Gegensatz zwischen dem kräftigeren ersten und dem lyrischen zweiten Thema; im zweiten evoziert die Staccato-Thematik unmittelbar ein Scherzo, dem Andante entspricht die lyrische Kantilene, während der letzte als effektvoller Abschluß gestaltet ist.

D'un Matin de printemps, 1917 zugleich mit einer Duoversion entstanden, der eine Orchesterfassung folgte, ist eines der späten Werke von Lili Boulanger, die nur ein Jahr später mit 24 Jahren starb. Als erste Frau überhaupt hatte sie 1913 den Rompreis erhalten. Dass der Verleger Ricordi daraufhin einen Jahresvertrag mit ihr abschloß, belegt nicht nur ihr zu diesem Zeitpunkt bereits hohes Ansehen, sondern verlieh ihrer Bekanntheit und der Verbreitung ihrer Werke einen weiteren Impuls. In Boulangers etwa 40 Werke umfassendem Œuvre überwiegen Liedkompositionen, deren Grundmerkmale

sich auch in diesem instrumentalen Werk wiederfinden: seine Anlage ist dreiteilig, das Klavier tritt in begleitender Funktion auf, und der Titel bestätigt diese Orientierung. Ein erster geradezu übermütiger, scherzoartiger Abschnitt, der sich mit dem Erwachen der Natur parallelisieren ließe, führt zur klanglich betörend schönen Enklave des Mittelteils, die, dem Programm des Titels weiter folgend, sich wie ein allererstes, morgendliches Vogelzwitschern ausnimmt. Der dritte greift die Thematik des ersten komprimiert wieder auf und endet in einem äußerst effektvollen Glissando-Taumel des Klaviers, unter den ein gemeinsamer FF-Akkord aller drei Instrumente den Schlußstrich setzt.

Manuela Jahrmärker

Trio Gaon

Dem international renommierten Trio Gaon, das 2018 als „Neuentdeckung der Szene“ (Klangwelt Klassik) gefeiert wurde, gehören die koreanische Geigerin Jehye Lee, der deutsch-amerikanische Cellist Samuel Lutzker und der koreanische Pianist Tae-Hyung Kim an.

Als Preisträger einiger der wichtigsten Wettbewerbe für diese Formation überhaupt, nämlich des „Premio Trio di Trieste“ (1. Preis mit zwei Sonderpreisen, 2017) und des „Melbourne International Chamber Music Competition“ (2. Preis, Publikumspreis und Sonderpreis, 2018) können die drei Musiker immer wieder mit ihrem von Leidenschaft durchglühten Spiel mitreißen, begeistern und in Spannung versetzen – und bleiben damit dem selbstgesetzten Anspruch treu, dem jeweiligen musikalischen Augenblick höchstmögliche Intensität zu verleihen und so die Musik auch für die Zuhörer zum Mittelpunkt aller sinnlichen Eindrücke zu machen. Eben diese Bedeutungsdimensionen beinhaltet das vielschichtige koreanische Wort „Gaon“ (가온).

Seit seiner Gründung im Jahr 2013 ist das Trio Gaon in München beheimatet. Die drei Musiker studierten an der dor-

tigen Hochschule für Musik und Theater bei den Professoren Friedemann Berger und Christoph Poppen und vervollkommneten ihre kammermusikalische Ausbildung an der European Chamber Music Academy (ECMA).

Inzwischen kann das Trio Gaon auf eine rege Konzerttätigkeit in Deutschland, Frankreich, England, Italien, Belgien, Österreich, Schweiz und Korea zurückblicken, in der es ein vielfältiges Repertoire zu Gehör brachte. Dabei trat es in Konzertsälen wie der Philharmonie im Gasteig, München, der Laeishalle, Hamburg, der Wigmore Hall, London und dem Seoul Arts Center auf. Im Jahr 2019 kam die erste CD mit Werken von Mendelssohn und Brahms mit freundlicher Unterstützung der Associazione Chamber Music Trieste (beim gleichnamigen Label) heraus.

Der bekannte Musikkritiker und Musikwissenschaftler Harald Eggebrecht befand in der Süddeutschen Zeitung über das junge Ensemble: „Das Trio Gaon steigerte mit Witz, Ironie und bestechender Virtuosität [...] das Vergnügen ungemein. Hier gab es, bei bemerkenswerten solistischen Vorzügen der drei, kammermusikalischen Geist und einen ausgereiften Sinn für Transparenz und Klangbalance zu bestaunen.“



Jehye Lee

begann ihr Violinspiel im Alter von sieben Jahren. In ihrer Heimatstadt Seoul studierte sie an der Korean National University of Arts bei Nam-Yun Kim und machte dort ihren Bachelor. Sie setzte ihr Studium in Boston am New England Conservatory bei Miriam Fried fort und schloss mit dem Master ab. Im Jahr 2010 kam Jehye Lee nach Deutschland und vervollkommnete ihr Spiel bei Ana Chumachenco an der Kronberg Academy. An der Münchner Musikhochschule gründete sie das Trio Gaon, das von Christoph Poppen und Friedemann Berger unterrichtet wurde. Seitdem hat sie sich als Kammermusikerin und Solistin einen Namen in Asien, Europa und in den USA gemacht.

Zu ihren zahlreichen Auszeichnungen gehören u. a. der Erste Preis sowie der Publikums- und der Kammermusikpreis beim Leopold-Mozart-Violinwettbewerb in Augsburg 2009 und – als bisheriger Höhepunkt ihrer Karriere – der Dritte Preis und der Kammermusik-

preis beim Tschaikowsky-Wettbewerb 2011 in St. Petersburg. Weitere Preise erhielt sie beim Internationalen Violinwettbewerb Tibor Varga in Sion, beim Yehudi Menuhin International Violin Competition und beim Pablo-Sarasate-Violinwettbewerb in Pamplona.

Jehye Lee wurde zu verschiedenen Kammermusikfestivals eingeladen, so nach Lockenhaus, zum Ravinia Festival und nach Kronberg. 2013 wurde sie die jüngste Konzertmeisterin in der Geschichte der Augsburger Philharmoniker, und seit 2014 ist sie Konzertmeisterin der Zweiten Geigen im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Seit 2023 hat sie eine Violinprofessur an der Koreanischen Nationalen Universität der Künste inne. Jehye Lee konzertierte als Solistin mit bedeutenden Orchestern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Mariinsky Theater Orchester, dem Seoul Philharmonic Orchestra, dem Wiener Kammerorchester und der Hongkong Symphonietta.



Samuel Lutzker

Samuel Lutzker ist seit Frühjahr 2014 Cellist im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter dem Chefdirigenten Sir Simon Rattle, und seit 2016 der Cellist des Trio Gaon.

Er war Jungstudent in Düsseldorf bei Claus Reichardt und studierte anschließend in Berlin und Weimar bei Jens Peter Maintz und Wolfgang Emanuel Schmidt. Er war Stipendiat verschiedener Stiftungen, darunter der Studienstiftung des Deutschen Volkes, der Villa Musica und der Sinfonima-Stiftung, sowie Preisträger verschiedener nationaler und internationaler Wettbewerbe wie dem Bodensee – Musikwettbewerb und dem Khachaturian - Wettbewerb.

Neben vielfältigen Rezitalen und solistischen Auftritten bildet die Kammermusik einen Hauptschwerpunkt seiner künstlerischen Tätigkeit. In verschiedenen Ensembles hat er in Europa und Asien bei Konzerten, Rundfunkproduktionen, Video- und CD-Aufnahmen mitgewirkt und ist regelmäßig auf Kammermusikfestivals wie dem Inter-

national Musicians Seminar in Prussia Cove, Cornwall eingeladen.

Die Ausbildung junger Musiker ist für ihn ebenfalls ein wichtiger Aspekt seiner künstlerischen Tätigkeit, neben ausgiebiger Lehrtätigkeit als Instrumentallehrer arbeitet er regelmäßig als Dozent beim Bayerischen Landesjugendorchester und bei Meisterkursen für junge Kammermusikensembles, die durch den Bayerischen Landesmusikrat veranstaltet werden.

Sein leidenschaftliches Interesse gilt ebenfalls der Mathematik, neben einigen Wettbewerbspreisen zu Schulzeiten schloss er im Frühjahr 2024 sein Mathematikstudium mit dem Bachelor ab und ist derzeit Masterstudent.

Er spielt ein Violoncello von dem Berliner Geigenbauer Ragnar Hayn aus dem Jahr 2016.



Tae-Hyung Kim

machte sein internationales Debut, als er im Jahr 2004 als erster koreanischer Pianist den 1. Preis und den Beethoven-Spezialpreis beim Internationalen Klavierwettbewerb in Porto gewann. Es folgten zahlreiche Preise bei einer Reihe von renommierten internationalen Klavierwettbewerben, darunter der Königin-Elisabeth-Musikwettbewerb, der Long Thibaud Musikwettbewerb, Grand Prix Animato und der Internationale Hamamatsu Klavierwettbewerb. Seitdem weitete Tae-Hyung Kim seine musikalischen Aktivitäten international aus, indem er mit bedeutenden Orchestern wie dem Royal Philharmonic Orchestra, dem Russia National Philharmonic, dem Orchestre National de France, dem National Orchestra of Belgium auftrat. Er arbeitete dabei mit bedeutenden Dirigenten zusammen, darunter Vladimir Spivakov, Marin Alsop, Hugh Wolff und trat mit renommierten Solisten wie Vadim Repin, Christoph Poppen, Nobuko Imai, Kyung Wha Chung und vielen anderen auf.

Kim, in Seoul geboren, studierte an der Korean National University of Arts (bei Professor Choong-Mo Kang).

Nach seinem Abschluss zog er nach Deutschland, wo er an der Hochschule für Musik und Theater München die Meisterklasse für Klavier (bei Professor Elisso Virsaladze) und die Meisterklasse für Liedgestaltung (bei Professor Helmut Deutsch) sowie sein Kammermusik-Studium (bei Professor Christoph Poppen und Professor Friedemann Berger) absolvierte. Er studierte auch am Staatlichen Tschaikowski-Konservatorium (bei Professor Elisso Virsaladze) in Moskau.

Seit 2018 ist er Professor für Klavier an der Kyung Hee Universität in Seoul, Korea und veröffentlichte in dieser Zeit die CDs „The Portrait“ (Sony Classical, 2018) und „Doo-Min Kim & Tae-Hyung Kim“ (Warner Music, 2024).



French piano trios

Trio Gaon

Trio Gaon presents major works of French chamber music with compositions by Debussy, Ravel, Lili Boulanger and Françaix. This is a genre that does not really have a large selection of works to choose from as there were not many French composers who dedicated themselves to this form of instrumentation, something that can be explained by the historical development of music particular to France. More comfortable with opera, French composers belatedly began to turn to composing instrumental music in the middle of the 19th century in an effort to emancipate themselves from the predominance of the German and Austrian musical tradition, and thus from one of its most important forms, that of the sonata. The number of such works by French composers of this particular generation is therefore relatively modest. It is also significant that the 18-year-old Debussy entitled his own trio, one of his first compositions, „premier trio“, thus making clear his claim to be a serious composer.

Notwithstanding this, the piece stands as the only trio he ever composed, and he composed his sole string quartet over a decade later.

Debussy's trio was composed for the context of social music-making: Nadežda von Meck, Tchaikovsky's patron, invited the music student to Switzerland, Russia, Austria, and Italy during the summer months between 1880 and 1882 to work as a piano teacher, vocal accompanist, and chamber musician. As such, Debussy wrote the Piano Trio at von Meck's request in Fiesole in 1880. The piece was known about from her letters to Tchaikovsky, but it appeared to have been lost until it was gradually rediscovered between 1979 and 1982.

As a beginner, Debussy orientated himself outwardly towards the classical movement sequence of the sonata and its forms, with Schumann, and above all, his G minor sonata, serving as his guide. As in the Schumann work, the first and fourth movements are closely related in terms of melodic motifs, and they form a structure around the contrasting Scherzo, as Schumann does

in his piece, with all its staccatos and sudden leaps, entirely in keeping with the style of the movement before it builds to a passionate climax in the songlike Adagio. In contrast to Schumann, however, Debussy's first movement flows along rather dreamily, stringing together characteristic, closely related sections and balancing tonal values that hint at the later, more 'typical' Debussy.

In 1914, Ravel was already a mature, successful composer when he wrote what was likewise his only piano trio. It was written a few months before the outbreak of the First World War. His fame was, at that time, based on works such as *Jeux d'eau*, *Shéhérazade*, and *Rhapsodie espagnole*, as well as the *Trois Poèmes de Stéphane Mallarmé*. As a student, however, he had experienced less good fortune; he had lost his place at university because of his 'inadequate' fugue composition and was subsequently ineligible to be considered for the Rome Prize, an honour which was awarded to almost all of the eminent French composers who followed. The reason for this was not a lack of talent, but his non-conformism, his

disregard for academic norms, and his thoroughly independent spirit, which was reflected in his lifestyle as a dandy. His treatment of the traditional sonata form in the piano trio, which he remodelled from the inside out, must also be understood against this background. Even the names of the second and third movements themselves point towards the creation of a new concept: *Pantoum* and *Passacaglia*. Ravel transposes the Malay *Pantoum* poetic form with its special rhyme scheme and contrasting content, a form that was taken up by poets such as Verlaine and Baudelaire, into a complicated structure of bar groups with two contrasting themes, as in the text form, and a chorale-like middle section. He modifies the baroque *Passacaglia*, in which the entire movement is characterised by a repeated bass phrase, reassigning it among the voices and registers, following the piano's stylish solo forays, before repeating it in different variations.

Above all, however, it is the idiosyncrasies of the harmonies, the rhythms, and the motifs, as well as the movement structures, that have been completely reimagined, making the work one of the

most important chamber music pieces of the turn of the century. The rhythmic effect of the first movement becomes quite outlandish with the use of the Basque Zortziko. This gives it the highly unusual 8/8 metre, while the bass beneath it, which is offset by a quarter note, emphasises a 4/4 metre. On the other hand, in the finale, which uses a varied zortziko rhythm, a 7/4 and 5/4 metre alternate irregularly. This gives rise to two movements with a peculiarly floating metre which do not, as is traditionally the case, maintain a deliberate harmonic and thematic motif-related development but instead explore tonal colours and registers, as well as having a principally modular formal construction.

If one were to describe Françaix's trio – again this composer's only trio – written almost 60 years later in 1986 – as thoroughly lucid, playful, witty and lively, and even downright good-humoured, this would be true, but this description could just as well be a characterisation of Françaix's entire oeuvre. Françaix shared Ravel's autonomy from the burden of tradition, but unlike Ra-

vel however, he rejected avant-garde movements such as atonality and any form of serial technique, instead remaining firmly attached to tonal harmony and composing regardless of whether the result would be categorised as serious or entertaining music. His approach could best be described as neoclassical. The four traditional movement types are clearly recognisable in his trio, to which he lent his own personal style, using Latin American dance rhythms. In the first movement, the contrast between the more powerful first and the lyrical second theme is stark, and in the second, the staccato theme immediately evokes a scherzo, the andante corresponds to the lyrical cantilena, while the last movement is designed as an effective finale.

D'un Matin de printemps, originally composed in 1917 as a duet for violin and piano and followed by an orchestral version, is one of the late works by Lili Boulanger, who died just one year after composing the piece at the age of 24. She was the first woman ever to be awarded the Rome Prize, which she received in 1913. The fact that the

publisher Ricordi subsequently signed a one-year contract with her not only attests to her already high standing at the time, but the deal also provided an extra boost to her fame and the dissemination of her works. In Boulanger's oeuvre of around 40 works, it is her song compositions which predominate, the basic characteristics of which can also be found in this instrumental work. The structure of the piece is in three parts, and the piano appears in an accompanying role, suiting the mood perfectly. An initial, almost exuberant, scherzo-like section, symbolising the reawakening of nature, leads to the beguilingly beautiful soundscape of the middle section, which, in keeping with the promise of the title, resembles early morning birdsong. The third part takes up the theme of the first in condensed form and ends in an extremely effective glissando tumble from the piano, under which a fortissimo chord made up of all three instruments in unison concludes the piece.

*Manuela Jahrmärker
Translated by Paul Bonin*

Trio Gaon

The internationally renowned Trio Gaon, acclaimed as a „new discovery on the scene“ (Klangwelt Klassik) in 2018, comprises Korean violinist Jehye Lee, German-American cellist Samuel Lutzker, and the Korean pianist Tae-Hyung Kim.

Award winners of some of the most important competitions for this type of ensemble, notably the „Premio Trio di Trieste“ (1st prize with two special awards, 2017) and the „Melbourne International Chamber Music Competition“ (2nd prize, audience award, and special award, 2018), the three musicians are invariably able to captivate, inspire, and excite with their passionate playing, thus remaining true to their own self-imposed demands of striving to infuse each and every musical moment with the highest possible level of intensity, thus bringing the music into the epicentre of the listener's sensory awareness. It is precisely these conceptual dimensions that the multi-layered Korean word „Gaon“ (가온) represents.

Trio Gaon has been based in Munich since it was formed in 2013. The three musicians all studied at the University of

Music and Theatre there under professors Friedemann Berger and Christoph Poppen, perfecting their chamber music training at the European Chamber Music Academy (ECMA).

Trio Gaon are now able to look back over a busy concert schedule and diverse repertoire performances, taking in Germany, France, England, Italy, Belgium, Austria, Switzerland, and Korea. They have performed in concert halls such as the Philharmonie im Gasteig, Munich, the Laeiszhalle in Hamburg, the Wigmore Hall in London, and the Seoul Arts Centre. In 2019, their first CD containing works by Mendelssohn and Brahms was released with the kind support of the Associazione Chamber Music Trieste (on the label of the same name).

The well-known music critic and musicologist Harald Eggebrecht assessed the young ensemble in the *Süddeutsche Zeitung*: „With their humour, irony, and captivating virtuosity, Trio Gaon elevated my listening pleasure immensely [...]. In addition to the remarkable virtuoso merits of the three musicians, the music exuded a remarkable chamber music spirit and a mature sense of transparency, as well as a sound balance to marvel at.“

Jehye Lee

began playing the violin at the age of seven. After studying with Nam-Yun Kim at the Korean National University of Arts in her native Seoul for Bachelor she earned a master's degree with Miriam Fried at New England Conservatory, Boston. She then moved to Germany, where she perfected her playing under Ana Chumachenko in Kronberg Academy. While studying at Munich University of Music she founded the Trio Gaon, advised by Christoph Poppen and Friedmann Berger. Since then she has made a name for herself throughout Asia, Europe and the United States as a soloist and chamber musician.

Among her many awards and distinctions are a first prize and the audience and chamber music prizes at the Leopold Mozart Violin Competition in Augsburg (2009) and the third prize and chamber music prize at the Tchaikovsky Competition in St. Petersburg (2011), this being the climax of her career at the time. She also received prizes from Yehudi Menuhin International Violin Competition and the Pablo Sarasate Violin Competition,

Trieste Chamber music Competition and Melbourne International Chamber Music Competition.

She has been invited to many chamber music festivals, including Lockenhaus, Ravinia and Kronberg. In 2013 she became the youngest concertmistress in the history of the Augsburg Philharmonic, and since 2014 she has headed the second violins in the BRSO. Since 2023 she is a professor of violin at the Korean National University of Arts. Jehye Lee performed with world famous orchestras as Bavarian Radio Symphony Orchestra, Mariinsky Theater Orchestra, Seoul Philharmonic Orchestra, Vienna Chamber Orchestra, Hongkong Symphonietta.



Samuel Lutzker

has been a cellist in the Bavarian Radio Symphony Orchestra under chief conductor Sir Simon Rattle since spring 2014, and the Trio Gaon cellist since 2016.

He was a junior student in Düsseldorf under the tutelage of Claus Reichardt before studying in Berlin and Weimar under Jens Peter Maintz and Wolfgang Emanuel Schmidt. He has received scholarships from a variety of foundations, including the Studienstiftung des Deutschen Volkes, the Villa Musica, and the Sinfonima Foundation, and has won awards at various national and international competitions, such as the Lake Constance Music Competition and the Khachaturian Competition.

In addition to various recitals and solo performances, Samuel Lutzker places chamber music at the centre of his artistic activities. He has performed concerts, radio productions, video and CD recordings in various ensembles in Europe

and Asia and is regularly invited to perform at chamber music festivals, such as the International Musicians Seminar in Prussia Cove, Cornwall.

The development of young musicians is also an important aspect of his artistic work. In addition to his extensive teaching activities as an instrument teacher, he regularly works as a lecturer with the Bavarian State Youth Orchestra and at masterclasses for young chamber music ensembles organised by the Bavarian State Music Council.

He is also passionate about mathematics, and, in addition to winning several competitive awards at school, he completed his bachelor's degree in mathematics in spring 2024 and is currently following a Master's course in the subject.

Samuel Lutzker plays a violoncello crafted by Berlin violin luthier Ragnar Hayn in 2016.

Pianist Tae-Hyung Kim

made his international debut in 2004 at the City of Porto International Piano Competition, where he won the first prize and the best interpretation prize of Beethoven Sonatas. Kim won numerous prestigious competitions for Pianists, including the Queen Elisabeth International Music Competition, the Long-Thibaud International Music Competition, the Grand Prix Animato, Hamamatsu International Piano Competition.

Kim has expanded his scope of activities by performing with prominent orchestras, including the Royal Philharmonic Orchestra, Russian National Philharmonic Orchestra, National de France, and National Orchestra of Belgium. He has performed with such renowned conductors as Vladimir Spivakov, Marin Alsop, Hugh Wolff also musicians as Vadim Repin,

Christoph Poppen, Nobuko Imai and Kyung Wha Chung among many others. Born in Seoul, Kim graduated at Korean National University of Arts (Professor Choong-Mo Kang). Upon graduation, he studied Meisterklasse in piano performance (Professor Elisso Virsaladze), Meisterklasse in Liedgestaltung (Professor Helmut Deutsch), also chamber music course (Professor Christoph Poppen and Friedemann Berger) at München Hochschule für Musik und Theater. He subsequently trained at the Moscow Tchaikovsky Conservatory under Elisso Virsaladze.

He released his CDs, 'The Portrait' (Sony Classical, 2018), 'Doo-Min Kim & Tae-Hyung Kim' (Warner Music, 2024). Currently, he is appointed professor at the Kyung Hee University in Seoul.

A COPRODUCTION WITH
BAYERISCHER RUNDFUNK / BR-KLASSIK

AUFNAHMEN/ RECORDINGS:
BAYERISCHER RUNDFUNK 5.-7.2.2024
STUDIO 2 DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

TONMEISTER / RECORDING PRODUCER:
BERNHARD ALBRECHT

TONINGENIEUR / RECORDING ENGINEER:
KLEMENS KAMP

EXECUTIVE PRODUCER:
FALK HÄFNER (BR-KLASSIK)

FLÜGELSTIMMUNG / PIANO TUNING:
ROMINA TOBAR

EINFÜHRUNGSTEXT / PROGRAMME NOTES:
MANUELA JAHRMÄRKER

ÜBERSETZUNG / TRANSLATION:
PAUL BONIN

PHOTOS: **HOLGER TALINSKI**

DESIGN: **LILIAN VON GRUENEWALDT**

KOPRODUKTION
MIT

BR
KLASSIK



CD HC23045

© 2024 by Bayerischer Rundfunk

© 2024 by Profil Medien GmbH

D - 73765 Neuhausen

info@haensslerprofil.de

www.haensslerprofil.de

Manufactured in Austria